

Gemeinsam wirksam gegen den Schmerz

Evaluation 1 Jahr Pflegefachressourcengruppe Schmerz

Monika Kirsch, PhD, RN, Wolfgang Hertel, RN, Hannah Bosshart, RN

Hintergrund und Fragestellung

Eine ungenügende Schmerzbehandlung ist ein globales Problem (1-2). Umfassende Interventionen auf der Organisationsebene eines Spitals sowie Zugang zu strukturierter Weiterbildung haben sich als wirksam zur Verbesserung des Schmerzmanagement erwiesen (3). Im Rahmen der Praxisentwicklung wird am Universitätsspital Basel das Ressourcengruppen-Konzept gefördert. Ziel ist es auf jeder Station Pflegefachpersonen (PFP) als Wissens- und Erfahrungsträger zu einem spezifischen Thema zu unterstützen. 2017 wurde die rund 60köpfige Ressourcengruppe Schmerz gegründet, welche sich zu regelmässigen Workshops trifft. Ein Jahr nach der Gründung der Fachgruppe wurde eine Evaluation durchgeführt, um folgende Fragen zu beantworten:



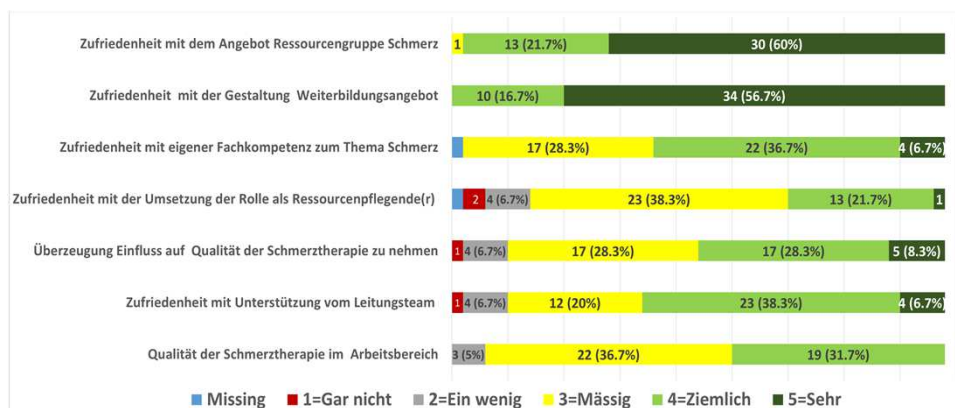
- Wie schätzen die Teilnehmenden das Angebot der Ressourcengruppe ein?
- Wie beurteilen sie ihre Fachkompetenz und Wirksamkeit im Schmerzmanagement auf ihrer Station?
- Wie schätzen sie das derzeitige Schmerzmanagement auf ihrer Station ein?

Methoden

- Datensammlung: Per 11item-Fragebogen mit 7 ordinal skalierten Fragen (1 = Gar nicht bis 5 = sehr) und 4 offenen Fragen
- Datenanalyse: Deskriptiv quantitativ und qualitativ (Inhaltsanalyse der offenen Fragen). In diesem Poster werden die quantitativen Ergebnisse vorgestellt.

Ergebnisse

- 44 von 60 Teilnehmern haben teilgenommen (Rücklaufquote 73.3%)
- Hohe Zufriedenheit mit Angebot und Weiterbildungsinhalt
- Teilnehmer urteilen kritisch über eigene Fachkompetenz und Zufriedenheit mit Umsetzung ihrer Rolle
- Unterstützung von Leitungsteams und derzeitiges Schmerzmanagement auf Stationen werden kontrovers beurteilt



Schlussfolgerung

- Diese Evaluation erbringt wichtige Ergebnisse, um das Weiterbildungsprogramm weiterzuentwickeln.
- Das Weiterbildungsangebot wird sehr positiv empfunden. Teils sind die Teilnehmenden jedoch unzufrieden mit ihrer persönlichen Rollenentwicklung und bisherigen Einflussmöglichkeit auf ihrer Station.
- Erklärung hierfür kann sein, dass die PFP «neu» in ihren Rollen sind. Die Umsetzung und Anwendung von Wissen benötigt Zeit und Erfahrung. Die Ergebnisse motivieren, um in einem nächsten Schritt die Teilnehmenden vermehrt in ihrer persönlichen Rollenentwicklung zu unterstützen. Zudem sollte dem persönlichen Arbeitsfeld der Teilnehmenden mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Referenzen

(1) Maier, C., Nestler, N., Richter, H., Hardinghaus, W., Pogatzki-Zahn, E., Zenz, M., Osterbrink, J., 2010. The quality of pain management in German hospitals. Dtsch Arztebl. Int. 107 (36), 607-614; (2) 312-320. (2) Breivik, H., Collett, B., Ventafridda, V., Cohen, R., Gallacher, D., 2006. Survey of chronic pain in Europe: prevalence, impact on daily life, and treatment. Eur. J. Pain 10 (4), 287-333. (3) Stevenson, K.M., Dahl, J.L., Berry, P.H., Beck, S.L., Griffie, J., 2006. Institutionalizing effective pain management practices: practice change programs to improve the quality of pain management in small health care organizations. J. Pain Symptom Manage. 31 (3), 248-261